

Erasmus+ Blended Mobility

GGG Richardstraße, Düsseldorf - Aylin M. Görgülü



Vorbereitungen

Mein Erasmus begann damit, dass ich die nötigen Formulare ausgefüllt und abgegeben habe. Nachdem alles geklärt war, konnte ich mich auf den Weg machen, um mein Praktikum in Düsseldorf zu absolvieren. Meine Erasmus-Beraterin an der PH Wien, Frau Smith, war stets bemüht mir unter die Arme zu greifen, und mit mir gemeinsam den organisatorischen Berg zu erklimmen. Ich bekam von der Schulsekretärin Frau Reichert Bescheid, in welche Klasse ich geschickt werden sollte - die Bärenklasse. Ich freute mich sehr! Schon konnte ich meine Reise planen und mich auch terminlich darauf vorbereiten.



Erasmus-Aufenthalt

Woche 1

Meine Begrüßung in der Klasse war sehr herzlich. Herr Wagner kannte mich schon vom Sehen - er hatte bereits meine beiden Schwestern und mich unterrichtet. Ich hatte damals einen Töpferkurs bei ihm. Die Bärenklasse war - zu meiner Überraschung - eine Mehrstufenklasse 1-4, ein Klassenkonzept, das sich durch die ganze Schule zieht. Die Klasse hatte das Privileg, zwei Räume zu haben, was den eher kleinen Klassenraum für die 27 Kinder rechtfertigte. Diese Woche diente meiner Eingewöhnung in die Rituale der Klasse, Herr Wagner hatte eine festgefahrene Routine, wo zunächst die wichtigsten Informationen vom Tag besprochen werden: Wer geht heute wann? / Was steht heute an? etc...



Woche 2

In der zweiten Woche kannte ich die Namen der Kinder schon sehr gut. Ich fand heraus, dass wir in der vierten Woche auf Klassenfahrt fahren werden, was mich freute, aber auch etwas nervös machte. Die Schule war eine Ganztagschule, was mir schon zu schaffen machte, eine Klassenfahrt sollten meine Fähigkeiten nochmal auf ein anderes Level testen. Diese Woche habe ich ebenfalls eine Sportstunde erlebt, was den Kindern sehr gutgetan hat. Was ich sehr interessant fand, war, dass es bei der Lehrer*innenumkleide ein Fenster gab, mit dem die Lehrperson ihre Aufsichtspflicht auch in der Umkleide einhält. Mir hat sowieso gefallen, wie wichtig es der Schule war, die Kinder in Bewegung zu bringen. Bei dem Schulhof, der um das ganze Gebäude geht, war das finde ich auch ein Muss, dass die Kinder nach drei Stunden Unterricht in die Hofpause gehen, um dann wieder ausgepowert in den Unterricht zu gehen.



In dieser Woche habe ich unter anderem auch vor der Klasse gestanden und mich an die Morgenroutine gemacht. Ich konnte mich die ersten zwei Wochen daran gewöhnen und wusste sofort, was ich machen musste. Das Gespräch, das ich am Tag davor mit Herrn Wagner hielt, verhalf mir, seine Intentionen mit der Routine zu verstehen und somit besser abzuschneiden. Er gab mir das Feedback, dass ich eher leise geredet habe, was ich aber gemacht habe, um die Kinder dazu zu bringen eher zuzuhören, was er dann nachvollziehen konnte. Ebenfalls habe ich einige Male Kleingruppen unterrichtet, Ihnen etwas vorgelesen und mit Ihnen im Buchstabenheft gearbeitet (1. Klasse), Mathematik mit ihnen geübt und dabei besonders auf die Schreibweise geachtet und kleine Origamieinheiten in der Klasse gehalten. Ebenso war ich die Ansprechpartnerin für das Absolvieren des Einmaleins-Führerscheins, bei dem ich die Kinder Mal-Reihen abfragte und im Anschluss die Reihe mit einem Smiley und einer Unterschrift kennzeichne. Ebenfalls habe ich einige weitere Unterrichtsangebote, wie den Instrumentalunterricht bei den Streichern und den Religionsunterricht besucht.

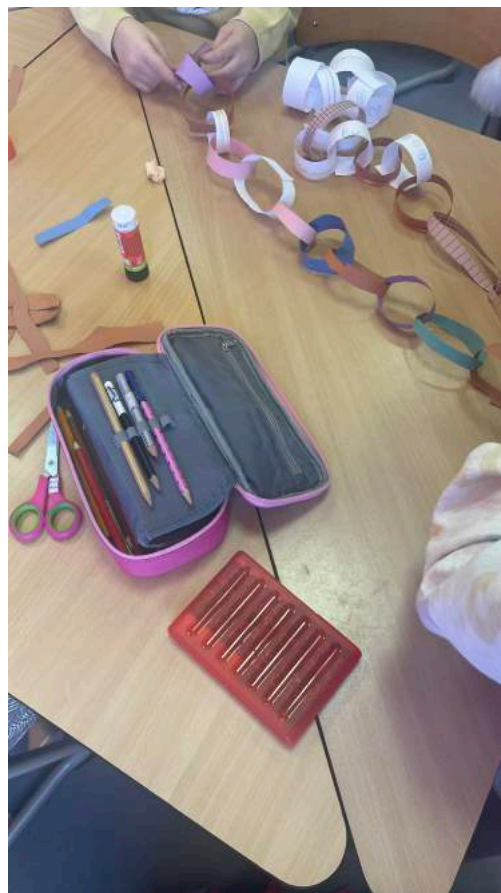
A photograph of a student's multiplication table. The table is a 5x5 grid with columns for 'Das kann ich schon!' and 'Das kann ich wirklich toll!'. The rows are numbered 1-5. The grid contains numbers 1-10 and some handwritten notes and drawings. A drawing of a person's head is in the top left corner.

	Das kann ich schon!	Das kann ich wirklich toll!		Das kann ich schon!	Das kann ich wirklich toll!
1	1		1	6	
2	2		7		
3	3		8		
4	4		9		
5	5		10		



Karnevalsvorbereitungen

Die Karnevalsvorbereitungen wurden auf eine sehr großartige, für mich sehr lehrreiche Art und Weise gemacht. Herr Wagner war, als ich in die Klasse kam, nicht vorne an der Tafel oder noch unterwegs in die Klasse, sondern er saß an seinem Laptop, während die Kinder fleißig am Tüfteln waren. Die Kinder bastelten aus Papierschnipseln lange Girlanden, die sich von beiden Klassenräumen, bis hin zum nächsten Raum und wieder zurück zum ersten Raum zogen. Anschließend wurde den Kindern an eine Schätzmethode eingeführt, und die Eltern wurden über Schoolfox dazu aufgefordert, die Anzahl der einzelnen Kettenglieder und die insgesamt Länge zu schätzen. Somit hatte Herr Wagner eine spielerische, bunte und lehrreiche Stunde gestaltet, ohne selbst viel zu machen. Das war sehr beeindruckend und wertvoll!



Woche 4

Die letzte Woche war sehr eventvoll, denn es war Karneval in Düsseldorf. Nach dem freien Rosenmontag haben die Schüler*innen einen Tag Schule gehabt, welcher aber der Karnevalsfeier diente. Ich verkleidete mich als Hummel. Die ganze Schule feierte an dem Tag, es war fröhlich, laut, und voll, denn es wurde eine ewig lange Polonaise durch das ganze Schulgebäude gemacht.



Klassenfahrt

Dann ging es auf Klassenfahrt am Mittwoch. Die Klassenfahrt ging zu einer Jugendherberge nach Xanten, nicht weit weg von Düsseldorf. Hier haben sie den Wald erkundet, die Nacht ohne Eltern erlebt, und neues über sich und ihre Freunde gelernt. Ich hatte keine Übernachtungsmöglichkeit, weshalb ich immer morgens für eine halbe Stunde hinfahren musste. Ein Wald-Experte kam und gab den Kindern von Mittag bis Nachmittag ein Programm, mit dem die Zeit gut in der Natur genutzt wurde. Wir haben die Farben des Waldes entdeckt, den Wald blind erkundet, Handel im Wald durchgeführt, Ketten aus Kokosrinde hergestellt und haben Bogengeschossen. Ich war bei der Nachtwanderung nicht dabei, aber da durften die mutigen Kinder mitgehen.



Ich habe beim Waldhandel den Waldschrat gespielt, ein Waldmonster, das den Kindern die Erbsen und Bohnen nimmt, während sie versuchen, zum nächsten Dorf zu kommen. Ganz schön flink, die Händler!



Reflexion

Meine Zeit in der GGS Richardstraße war eine sehr lehrreiche Phase meines Lehramtstudiums. Ich hatte diese Entscheidung getroffen, da ich aus Deutschland komme und überlege, auch dort zu unterrichten. Ich war schon so weit in meinem Studium, dass es sich nicht ganz gelohnt hätte, noch ein Auslandssemester zu machen. Bei einer Recherche nach Schulpraktikumsalternativen, stieß ich dann auf Blended Mobility, eine neue und vielleicht nahbarere Art des Erasmus-Aufenthaltes. Ich bin sehr dankbar für diese Möglichkeit und würde jedem, der sich überlegt hatte, einen Auslandsaufenthalt zu machen, sich aber nicht ganz traut, diese Variante in Erwägung zu ziehen. Für mich gab es nur Pluspunkte bei diesem Aufenthalt: Ich habe neue Erfahrungen in einem anderen Land in einer anderen Schule als Österreich erlebt, ich habe Kontakte geknüpft und mir Informationen bezüglich Lehranstellung, Klassenzusammensetzung und Organisation im Alltag entnommen, sowie meine ECTS für mein laufendes Studium, in dem Fall für den Praxiszweig des siebten Semesters anrechnen lassen können. Mit einem anschließenden Coachingseminar, von dem ich erst zeitnah erfahren habe, werde ich vier ECTS gesammelt haben. Ein weiterer Pluspunkt ist die Vergütung, die einem zusteht und einem wirklich unter die Arme greift.

Ich hatte gute und auch schlechte Erfahrungen, die mich in meiner Karriere als Lehrerin weiterbringen werden und aus denen ich gelernt habe. Für mich ist zum Beispiel die Kolleg*innenarbeit sehr wichtig, vor allem, damit Kinder in der Schule ein Team wahrnehmen, das für sie da ist, wenn man sie braucht und ihnen zuhört. Das hatte ich persönlich leider nicht immer, ich habe mich wegen einer Hilfskraft etwas ausgeschlossen gefühlt und habe mich durch wenig Kommunikation einige Male etwas fehl am Platz gefühlt. Mein Mentor war bemüht mich in den Unterricht einzubringen und ich bin ihm und seinen Mühen sehr dankbar. Das Kollegium war sehr herzlich und unterstützend, was mir sehr gefallen hat.

Ich würde die GGS Richardstraße als Gastschule empfehlen, da sie offensichtlich sehr viel Erfahrung mit Praktikanten haben und einem Praktikanten viel Freiraum lassen und sich im Unterricht viele lehrreiche Phasen bilden, die einer Studentin in ihrer Ausbildung viel bringen wird.

Wenn es um die Stadt Düsseldorf und meine Meinung dazu geht, finde ich, dass die Stadt eine überschaubare Fläche mit sehr eindrucksvollen Orten und Menschen bietet. Düsseldorf wird seit einigen Jahren modernisiert und bietet auch für Student*innen viele Möglichkeiten eine schöne Zeit zu verbringen. Es gibt viele Cafés, ein japanisches Viertel und eine sehr moderne Innenstadt mit Altstadt und dem Rhein und Rheinturm als Wahrzeichen. Ich kann jedem empfehlen, die Stadt zu besuchen. Aber was soll ich sagen, es ist ja auch mein Heimatort! ☺

Danke an Eva, die mir durch meine Erasmus-Experience unterstützt hat, sowie Herrn Wagner und den Kindern der Bärenklasse, die mir so viel beigebracht haben und so herzlich waren! Euch werde ich nicht vergessen, da bin ich mir sicher.

Aylin M. Görgülü